

ung mit dieser antreiben. Die Hoffnung der Volkswelt, in Evangelium von West-Sibirien in die deutschen Schatzgräben und die weitesten Bevölkerungsteile der Zentralmächte zu verpflanzen, sei offensichtlich fehlerhaft. Daher auch der öffentliche Ruf „Nach Stockholm.“ Trotz des Drohens seien keineswegs ernst zu nehmen, doch müsse man auf Verschleppungsversuche weiter gefasst sein, da Trost die Stellung der Regierung erst zu festigen und zu diesem Zwecke Stockholm oder Kopenhagen als Verhandlungsort zu erreichen suchen werde.

Diese Darlegungen sind durchaus einleuchtend. Es erhellt daraus noch beutlicher, daß nur absolute Festigkeit und Energie der Mittelmächte zu baldigen erfolgreichen Ergebnissen der Verhandlungen führen kann.

Die bolschewistische Handelspolitik.

Stockholm, 7. Januar. „Novola Schen“ bringt ein bemerkenswertes Gespräch mit dem Vollstommisjär Lunatiarski über die zukünftige bolschewistische Handelspolitik. Die Vollstommisjär plant, wie er sagte, am ersten Januar Geschäftsleute vorteilhafte Konventionen in Rußland auf zehn Jahre zu überlassen, wodurch sie sich bedeutende Summen verdienen könnten. Amerika sollte dafür große Anleihen bewilligen. Der russische Außenhandel soll Staatsmonopol werden. Es soll sich dabei um einen eigentlichen Lauscha handel ohne Berücksichtigung von Geldwerten handeln. Schweden habe bereits auf dieser Grundlage Lieferungen angeboten. Ein Erlaß der Vollstommisjär bestimmt, daß die Elektrische Gesellschaft des Jahres 1886 für den Staat beschlagnahmt werde.

Ob diese Mitteilungen ernst gemeint sind, oder nur einen Druck auf die Mittelmächte ausüben sollen, scheint mindestens höchst zweifelhaft. Wir möchten uns für das letztere entscheiden. Sie geben immerhin gewisse Fingerzeige und mahnen ebenfalls zu festem zielbewußtem Auftreten.

Der Prozeß Purischewitsch.

Amsterdam, 6. Januar. Nach Reiter beginnt Freitag vor dem Revolutionsgericht in Petersburg der Prozeß gegen Purischewitsch, einen der tüchtigsten Führer der äußersten Rechten der Duma, der auch in den Wapstun-Verhandlungen verurteilt wurde. Purischewitsch, der junge Herzog Dimitri von Leuchtenberg und zwölf andere Personen sind beschuldigt, eine bewaffnete gegenrevolutionäre Bewegung von Offizieren und Offizierskandidaten zur Wiederherstellung der Monarchie eingeleitet und im November mit Hilfe des Ausschusses zur Rettung des Landes und der Revolution einen bewaffneten Aufstand organisiert zu haben. Das Hauptbeweisstück ist ein Brief Purischewitschs an den Hauptmann Baron De Rode an Alesin über die Bildung von Regimenten aus Offizieren und Offizierskandidaten zu dem Zwecke, die maximalistische Regierung zu stürzen, sowie Katschin nach Petersburg marschieren würde.

Trozkis Speer die Entlastungs-Depositen.

Petersburg, 7. Januar. (Neuer.) Trozki hat die Abhebung aller in der russischen Aufsicht niedergelegten Geldverderben diplomatischen Vertretungen verboten, da Anleihen sowie Gelder der alten Regierung, die in ausländischen Werten untergebracht sind, den Vollstommisjärern zuzurechnen wären.

Buchanans Abreise befristet.

Stockholm, 7. Januar. Der englische Botschafter in Petersburg wird laut „Nach Wäst“ am 7. Januar aus der russischen Hauptstadt abreißen. Auch die Offiziere, die Mitglieder der englischen Militärabordnung in Rußland sind, verlassen das Land. Auch der französische Botschafter wird in einigen Tagen nachfolgen. Er will gleich Buchanan zunächst in Stockholm bleiben.

Verhaftung eines russischen Generals.

Der russische Mitarbeiter des „Bermer Bund“ berichtet: Hastingforscher Wäster melden, daß der Kommandant der 12. russischen Armee, General Warkil, verhaftet und zu seinem Nachfolger der General Anuschin ernannt wurde.

Die Sowjets an der rumänischen Front.

Petersburg, 5. Januar. (P. A.) Die in Odessa eröffnete Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte der rumänischen Front nahm folgende Entscheidung an: Die Verarmung der Vertreter der gesamten rumänischen Front erkennt nicht das Hauptquartier Tscherbalkows an und stellt fest, daß die ukrainischen Kommunisten, die die Gewalt in Händen haben, von Rumänen unterstützt werden, die den russischen revolutionären Truppen feindlich gegenüber sind. Die Verarmung hält eine solche Lage für die Revolution gefährlich. Die Verarmung bezieht allein Heeresausstellungen, bis zur Ergreifung anderer Maßnahmen die Gewalt zu übernehmen und die rumänische Front von den Gegenrevolutionären zu säubern, die die revolutionäre rumänische Front verderben. Als Protest gegen diese Entscheidung, sind 80 Ukrainer abgereist, die zur Hand halten 220 Soldat und Bolschewiki oder Revolutionäre der Linken. Die Entscheidung wurde mit 800 gegen 240 Stimmen angenommen. Die Armeen an der rumänischen Front sind mit ihrem ersten Ausbruch vollkommen auf Seiten der Sowjets. Vorstich gegenüber allen P. A.-Meldungen ist neuerdings sehr am Platz!

Amerikanische Werber in der Moldau.

Charakteristisch für die Verhältnisse an der rumänisch-russischen Front ist die Tatsache, daß in Jassy und Galatz sich neuerdings amerikanische Werberbüros aufgetan haben, die unter Zulage hoher Abzahlung eine eifrige Tätigkeit unter den dortigen russischen Offizieren und Soldaten entfalten, um sie zum Eintritt in die amerikanische Armee zu bewegen.

Berlin, 7. Januar. An der Front wird folgender, wahrscheinlich von der rumänischen Regierung herrührender Fundstreich verbreitet:

An alle Offiziere und Soldaten, die in die amerikanische Armee eintreten möchten, haben sich an die amerikanische Militärmission in Jassy zu wenden. Die erste Bedingung ist strenge Disziplin und unbedingte Gehorsam. Für die Soldaten ist eine Empfehlung ihrer Offiziere notwendig. Den Vorzug haben diejenigen, die bereit sind, dauernd im Dienst zu bleiben.

Arensens Nachkriegsversuch vor der Nationalversammlung Rotterdam, 7. Januar. Einer „Erkhang“-Depesche aus Petersburg zufolge hat Arens ein vollständiges Ver-

richt über seine Verwaltung verfaßt, in dem er Einzelheiten über jede Episode der Revolution mitteilt. Er befreit sich vollständig der Frage nach der Front während der Juni-Offensive und Gründe für die Deposition des Zaren nach Tolstoi. Sein Bericht wird der Konstituante vorgelegt werden.

Bergeiliche Mobilisierungsvorläufe Venizelos.

Sofia, 6. Januar. In unterirdischer Stelle ist hier aus Athen die Nachricht eingetroffen, daß die griechische Regierung zum zweiten Male den Mobilisierungsbefehl erlassen mußte. Derselbe gleich jedoch dem ersten, der seitens der Bevölkerung vollständig unbeachtet geblieben ist. Auf diese Weise ist das Land zwischen dem Rabinit Venizelos und dem Volk gänzlich getrennt. Die Mission Venizelos' in den Entente-Ländern bezieht nicht so sehr darin, Verpflegungsmittel aufzutreiben, als besonders durchzuführen, daß das Salon-tier Expeditionsheer auf seinen Fall abgezogen, jedoch möglichst noch verlastet werde. Venizelos habe Italien große Abtretungen in Nordepirus und auf den Inseln, sowie Frankreich die Insel Kreta als Ablenkung angeboten.

Aus dem Westen

Albert Thomas in London.

Kopenhagen, 7. Januar. Die „Politik“ meldet aus London: Der französische Sozialistenführer Albert Thomas traf in London ein, um sich mit seinen politischen Freunden über die Lage zu beraten. Er hatte Unterredungen auch mit Lloyd George und anderen Ministern.

Amsterdam, 5. Januar. „Der Volksbel“ meldet aus London: Der frühere französische Munitionsminister Albert Thomas befindet sich auf Beratungen mit Lloyd George und anderen Ministern und Arbeiterführern in London. In einem Gespräch mit dem Mitarbeiter von „Daily Chron.“ sagt er, die französischen Arbeiterklassen seien nicht passiv, sondern entschlossen, die Interessen und die Beziehungen der russischen Militärischen herbeizuführen. Die Arbeiter der französischen sozialistischen Partei seien dieselben wie am Anfang des Krieges. Die Partei lege ein großes Gewicht auf den Wille zum Frieden. Clemenceau sei zwar kein Gegner des Wille zum Frieden, betrachte ihn aber als etwas sehr Niedriges, während die Arbeiter seine Bewirtung für einander erachten. Thomas fuhr fort: Wir sind Anhänger der Ideen von Lenin und Lenin in den meisten Punkten mit der Erklärung der britischen Arbeiterpartei überein, glauben aber, daß deren Ideen über die Regelung der tropischen Kolonien Afrikas nicht ohne Weiteres durchführbar sind und ein genaueres Studium erfordern. Thomas erklärte sich ferner dagegen, daß Kolonien mit nationalen Heeresleistungen unter britischer Herrschaft oder befristeter Abgabe an die Kolonialverwaltung eines souveränen Staates zu übertragen würden. Im Gegensatz zu den Bolschewiki, die den fortwährenden Frieden wollten, verstanden die französischen Arbeiter einen gerechten Frieden. Sie wünschten den Krieg nicht durch einen Wirtschaftskrieg zu verlängern. Wenn aber Deutschland den Bedingungen eines Amerikafriedens nicht zustimmen und die Rechte anderer Nationen nicht achten würde, sei eine Handelsblockade zu erwägen. Die amerikanische Handelsblockade habe alle anderen Nationen nur dann das Recht auf kommerzielle und industrielle Freiheit, wenn es ein laudables Mitglied des Wille zum Frieden wäre. Deutscher kann die ganze Verlogenheit und Heuchelei der „Weltbefreier“ Entene kaum demonstrieren werden!

Clemenceaus Sinnesänderung.

Genf, 6. Januar. „Antoinette“ meldet, es sei die Möglichkeit eines Einvernehmens zwischen Clemenceau und den Sozialisten gegeben. Die Sozialisten würden in primitiver Form Hilfe leisten nach Petersburg erlangen, während die Regierung dadurch offiziell jeglicher Verantwortung entbunden würde.

Veranstaltung und Einladung anläßlich.

London, 7. Januar. Reiter meldet, daß die Blätter die Verklärungen Lloyd Georges als vollkommene Befriedigung und nachlässige Erwartungen über die Militärbeforderungen Großbritannien als warm begrüßen, die weiter herabgesetzt werden könnten und die den Mittelmächten keine Absichten mehr gestatten würden. Die Mittelmächte müßten jetzt, wenn sie jetzt tatsächlich so sehr nach Frieden verlangen, wie sie behaupten, mit solcher Aufrichtigkeit antworten.

„Daily Tel.“ schreibt: Die Rede war gleichschaltig die Herabsetzung der Militärbeforderungen, die mit derselben Offenheit beantwortet werden muß, währendfalls die Nationen zu dem unvermeidlichen Schluß kommen würden, daß Hertling und Czernin deshalb nicht mit der Sprache herausbrächen, weil sie nicht wagen, ihre wahren Absichten aufzudecken. Das Blatt fragt, die Mittelmächte bereit, die in der Rede enthaltenen Bedingungen anzunehmen, die in sich schließen, daß die einzige Antwort, die auf Berlin kommen wird, ein Schrei tiefster Enttäuschung darüber sein wird, daß Großbritannien einer so unverdächtigten Annahme eine solche Art, doch es Bedauern ausstellt, die den Sturz des russischen Militarismus, die Wiederherstellung der deutschen Weltfriedensverhältnisse und die Wiederannäherung der Verbündeten gegen die Vertragspartner internationaler Abmachungen und Gebiete der Menschheit bedeuten. Wenn sich keiner Zufall zu darüber hinreißt, daß die Kriegsziele des Premierministers Bedingungen eines Siegers sind und daß die Wärlerten, um ihr Ziel zu erreichen, erst die härtesten Monate und die empfindlichsten Selbstaufopferungen des Krieges zu überwinden haben werden.

Die Nationen wir auch, mit anderem Ausgang, als ihn die erstliche Schicksal ereifern.

Eine neue Ententeskonferenz in London.

Die Reize des französischen Propagandaministers Franklin Bonillon nach Italien sind, wie italienische Blätter melden, in Beziehung zur Vorbereitung einer neuen Viererbandkonferenz in London, an der auch die Vertreter der Vereinigten Staaten teilnehmen sollen.

Sord Reading High Commissioner für Washington.

Rotterdam, 7. Januar. Nach dem „N. Rot. Cour.“ meldet „Daily Tel.“, es sei höchst wahrscheinlich, daß Lord Reading zum britischen Botschafter in Washington ernannt werden würde. Nach einer anderen Meldung wird dies vom amerikanischen Staatssekretär halbamtlich bestätigt. Die britische Regierung soll die Absicht haben, Sord Reading zum britischen High Commissioner für die Vereinigten Staaten zu ernennen, um ihn nicht nur bei der Leitung der diplomatischen Vertretung in den Vereinigten Staaten zu unterstützen, sondern ihn gleichzeitig auch an die Spitze der Kriegskommission zu stellen, die bisher Lord Northcliffe unterstellt war.

Die Erbitterung der Flamen.

Amsterdam, 5. Januar. Die Zeitung „Bij België“ schreibt: Während der wachsenden Erbitterung der flämischen Soldaten über das ihnen fortwährend angebotene Unrecht an der gesamten Flamenfront, auch in der Garde, hat eine allgemeine Verlesung gegen alle vollbewaffneten Flamen begonnen. Sie werden bespottet und herausgefordert, verächtlich und von ihren flämisch gekleideten Kameraden auf alle Art gekränkt und gedemütigt. Richtige Soldaten werden nur wegen ihrer flämischen Sprache zurückgelassen und sind von jeder Beförderung ausgeschlossen. Flämische Vorgesetzte von niedrigeren Dienstgraden begünstigt werden, weil sie sich gewarnt haben, ihre flämische Überzeugung auszusprechen. Dem flämischen Soldaten wird hauptsächlich jedes feindliche Auftreten unmaßig gemacht. Die Zensur tritt unerbittlich gegen alles, was flämisch gekleidet ist, auf.

Der Seekrieg

Wieder 20 000 Lo. versenkt.

Berlin, 7. Januar. (Mittl.) Neue U-Bootsverluste im Sperrgebiet von England: 20 000 B. T. Von den versenkten Schiffen wurde der größte Teil an der Westküste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet von England versenkt. Zwei große, schwer beladene Dampfer wurden in geschicktem Angriff aus demselben Sperrgebiet herausgeschossen. Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer „Angara“ (6695 T.) festgestellt werden, der vollbeladen nach England bestimmt war.

Es ist den Unterseebooten im feindlichen Kriegsgebiet nicht immer möglich, nach erfolgtem Angriff Namen, Beladung und Ladung des getroffenen Schiffes festzustellen. Diese Unmöglichkeit tritt natürlich sehr oft ein beim Herausziehen von Schiffen aus Sperrgebieten.

Darum kommt es gar nicht an. Hauptziel ist zunächst die Verlenkung von möglichst viel Schiffstramm. Von jeder Ladung selbst: „Schiffe bedeuten Kanonen, Schiffe bedeuten Brot, Schiffe der Sieg“, und in diesem Sinne habe die seit dem 1. Februar bis zum 30. November vorigen Jahres durch U-Boote versenkten 8256 000 T. zu hervorragender Wirkung gezählt, daß laut „Daily News“ vom 4. Dezember der englische Lebensmittelminister Sir A. Trapp in einer Rede vor den Mitgliedern der Getreidebehörde bekennen mußte: „Ich habe die Zahlen der U-Bootsopfer gelesen. Ich bin darüber entsetzt gewesen.“ Inzwischen ordnete die englische Regierung an, daß jedes nach England bestimmte Schiff, welches Art auf seine Ladung sein möge, jeden verfügbaren Raum, selbst die unbenutzten Passagierkabinen, mit Lebensmitteln auszufüllen habe.

Die Bedeutung der Verlenkung der Erbschaft durch unsterbliche U-Boote.

Die Verlenkung jedes einzelnen Erbschafters bedeutet eine kräftige Störung der englischen Kriegswirtschaft, denn aus Gra werden Eisen, Stahl und in weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen, Schiffe gefertigt. Nur etwa die Hälfte des in Großbritannien erzielten Eisens wird aus englischen Erzen gewonnen. Der Rest, 45 Prozent, entfällt in ganz erheblichem Maße auf importierte Erzen. Je mehr Erzsamper auf unter U-Boote versenkt, um so weniger können unsere Feinde liefern, um so mehr werden unsere Fronten, wie Lord Northcliffe sagt, entlastet.

Mit den ersten Entwürfen der englische Staatesregierung an Färbten hat, schiederte noch am 4. 10. das englische Schiff „Hortland“ mit den Besatzung, entkam in ganz erheblichem Maße dem Schicksal der nicht demselben Leben an Stahl und Arbeiter, und schließlich durch die in „Daily Telegraph“ am 10. 12. 1917. Ich sehen einer ersten Lage gegenüber. Die Nation löst sich keinen Sand in die Waage kreuzen, der Tag der Abrechnung kommt, es stellt selbst keine noch an Baumaterial.“

Der Krieg gegen Italien

12 Milliarden neue italienische Kriegszustrebte.

Rich, 7. Januar. Dem „Secolo“ zufolge hat der italienische Ministerrat am 4. Januar die Einbringung einer neuen Kreditverleihe in der Kammer für Ende Februar beschlossen in der Höhe von 12 Milliarden Lire für die Fortsetzung des Krieges bis Juni 1918.

Der Krieg mit Amerika.

Der sozialistische Wahlsieg in Newyork.

Bern, 6. Januar. In dem großen Madison Square Garden in Newyork fand eine große Siegesfeier der sozialistischen Partei statt, der es zum ersten Male gelungen war, eine Anzahl Arbeiter in ganz erheblicher Zahl für die Wahl zum Abgeordneten zu gewinnen. Der Führer der amerikanischen Sozialisten und der Friedenspartei, Morris Hillquit, hielt eine stündende Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die große historische Bedeutung der letzten Wahl bezieht darin, daß sie eine vernichtende Niederlage für die geführte Propaganda bedeutet, die den Militarismus und die unmodernistische Politik der Unterdrückung des Gedankens in diesem Lande einzuführen verurteilt. Unsere Gegner können den Wahlsieg als Programm der Militarisation unserer Regierung, unserer Schulen, unserer Handlungen und unserer Gedanken vor ein Programm des politischen und moralischen Terrorismus, ein Programm des intellektuellen Zwangs und des Unrechts. Sie halten die Verwirklichung dieser politischen Absichten für ihrer modernsten Einheitsdruck als einzige Verurteilung des wahren Patriotismus und der echten Freie hinzuzufügen. Was die Folge war, wissen Sie: die Wahlsieg unseres Landes hat den Kampf aufgenommen und die reaktionären Pläne befristet. Nur aber muß unser Schicksal sein: Nur nach Washington!“

Die Neutralen

Wieder ein englischer Botschafter in Island interniert.

Amsterdam, 7. Januar. Geheuer landete bei Helle ein englischer Doppelschoner. Die Maschine wurde abmontiert. Der Botschafter, ein Offizier, wurde nach dem Hoog gebracht.

Die Ausständigung Hollands leitens der Engländer scheint jetzt mit Geduld betrieuen zu werden.

Der Verlust der neutralen Handelsflotten.

Kopenhagen, 7. Januar. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania: Das Seefahrerministerium teilt mit, daß die neue deutsche Handelsflotte 1917 durch Verurteilungen oder Minerexplosionen 434 Schiffe mit insgesamt 827 000 Tonnen verloren hat.

Stockholm, 7. Januar. Laut dem Schiffverleger des schwedischen Kammerkollegiums hat die schwedische Handelsflotte während des Jahres 1917 insgesamt 83 Schiffe verlohren: 46 Dampfer, 7 Motorschiffe und 30 Segelschiffe. Davon sind 80 einem Unfall am Ozean verloren oder durch Arica an einem anderen Ort.

Erzberger und Ludendorff.

Unter dieser Überschrift schreibt die links-nationalliberale "Magd. Ztg." die frühere unentgeltliche Schlichterin Bethmann...

Der Reichstag ist über den Verdict erhaben, auch nur einen Augenblick die unergieblichen Verdienste eines Hindenburg und Ludendorff zu vergessen.

Diesen Satz wollen wir als ehrlich gemeint mit Genugtuung aufnehmen und unterstreichen und im Anschluß daran die Erwartung aussprechen, daß dem darin ausgesprochenen Geistes...

Im übrigen sollte die "Germania" nicht ihren Artikel mit "Wahle Gerichte" überschreiben, wenn sie selbst eine fallische Nachricht des "Vofal-Anz." widerlegt, wonach mehrere Fraktionsführer...

Das ist uns erstaunlich, als die betr. Äußerung des "B. Z.-M." durch M. A. B. verbreitet worden war.

Im Anschluß daran schreibt die "Magd. Ztg." weiter aus Berlin, 7. Januar. Heute nachmittags 10 Uhr, wie die "Reichsanzeiger" erfährt, ein Empfang der Fraktionsführer beim Reichskanzler Grafen Hertling...

Aus Stadt und Umgebung

Zur Bekanntmachung über Warenlagerverhältnisse. Nach der Bekanntmachung der Reichsbesetzungsstelle über Warenlagerverhältnisse vom 6. Oktober 1917 ist auch der Lagerverkauf durch Konkursverwalter oder sonstige beauftragte Beamte verboten.

Wahlschlagnahme gebrauchter Kleidungs- und Wäscheartikel. Um die gebrauchten Kleidungs- und Wäscheartikel, die sich im Besitz von Kleinhändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befinden, zu erfassen, ist von der Reichsbesetzungsstelle deren Beschlagnahme angeordnet worden.

Im Menschen wurde in der vergangenen Nacht bei dem Landwirt Reichhaar eingeschoben und eine große Anzahl Eier, Brot und eingemachtes Sammelfleisch geschoben.

Der Landwehr-Bericht. Fast keine erste diesjährige Verteilungsversammlung am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr im "Eisloch" ab.

Ein 4. Wiltungsbewerber. Insel am Montag, ebenfalls 8 Uhr im "Seraph Christen" hat. Professor Wilborn wird Herr Theodor Elmer sprechen.

Die Fettmenge beträgt für die laufende Woche auf alle Fettmärkte 50 Gr. An Besetzung.

Der Fleischverkauf. Auf der Freiheit A, konnte der Fleisch- und Fleischwarenverkauf (Rohfleisch) findet morgen statt.

Preissteigerungen. (angewandert) stehen in beträchtlicher Menge der Stadtverwaltung zur Verfügung. Die Einkäufer werden gebeten, ihren Bedarf bis zum nächsten Sonnabend bei ihrem Kaufmann anzugeben.

1/2 Pfund Getreidemehl wird morgen wie üblich verteilt.

Ärmliche Bekleidungsgegenstände. Über Bekleidung von Hochpreisen für Kleingärtner, Wäsche für die Heimarbeit u. a. m. finden unsere Leser im heutigen Inseratenteil unseres Blattes.

Naturmerkmale. Prüfer waren bei der Leipziger Messe und in Jahrmärkten zu sehen und erregten die herrliche Bewunderung des hochgelehrten Publikums.

Wieder ein Großfeuer in Leipzig. Leipzig, 7. Januar. Im Leipziger-Volkmarckort brach am dem der Leipziger Zementwerke ein großes geschichtetes Holzlager mit einem Großfeuer aus, das etwa drei Stunden des großen Holzvorrats und einen großen Schuppen mit den darin befindlichen Maschinen und Materialen vernichtete.

Aus Provinz und Reich

Ein schwerer Unfallsfall. hat sich in Berlin am Spandauer See ereignet. Ein Soldat, der es wohl sehr eilig hatte, aber nicht mehr Platz auf dem Wagen der Straßenbahn finden konnte, schwang sich auf den hinteren Puffer des Wagens und machte so die Fahrt mit.

Großer Seidenbiefahl in Berlin. Im Seidenhaus Michaels u. Cie. in Berlin, Leipzigerstraße, erbeuteten nachts Einbrecher große Mengen Seidenstoffe. Die Diebe sind über die Dächer gekommen und von hier aus in die Geschäftsräume eingeschoben, wo sie dann die Läger in den verbleibenden Stockwerken plündern.

Eine unliebsame Fahrtunterbrechung. haben die Reisenden eines am 2. Januar von Berlin nach Wilm a fahrenden D-Zuges hinter sich. Infolge furchtbaren Schneesturmes erst nachts in Braunsberg angekommen, wurde bekannt, daß die Weiterfahrt einstweilen unmöglich sei.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Gerichtszeitung

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Der "Nachsch" des Einbrechers. Das Diebstahlsgeld, die ganze Wohnung eines im Felde befindlichen Offiziers völlig auszuplündern, hat der Kaufmann Erich Brauer jetzt gebracht, der sich in Gemeinschaft mit dem Bäckergehilfen Leopold Bleuer, dem Kaufmann Kurt Hupperts und acht weiteren wegen Hehlerei angeklagten Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts 3 zu verantworten hatte.

Wegen von Dresden. Der Frau hat zur Hof gelegt worden, entgegen einer Verordnung des Oberkommandos ein Kriegsgelanges in Verkehr getreten zu sein. Es war festgestellt worden, daß Frau E. mit einem Kriegsgelanges genen gesprochen und von diesem einen Blumenstrauß entgegengenommen habe.

Schmiergelder im Leberhandel. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Verbotswesen gegen den Procurator Robert Lorenz und den Stillemeister Karl Kluge in Berlin.

Leipzig, 6. Januar. Wegen Preisüberhebung hatte sich der ehemalige Kaufmann und letzte Privatmann Heinrich Döberlein von hier im Oktober vergangenen Jahres vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war damals angeklagt im Juni und Juli auf seine Wohnung in Friedrich-Johannischen und Himmelschen zu übermäßigen Preisen verkauft zu haben.

Bunte Zeitung

Ein wackelhafter Senator. Dem der Krieg nach nichts von seiner Güternachfolge gekommen, mußte eine Deputation in ein nahe Wunderrort machen. Der Wunderrort hatte sich die Ehre nicht nehmen lassen, den Herrn Senator höchst persönlich mit seinem Wunderrort und der Stadt zu empfangen.

Letzte Depeschen

Heeresbericht. Großes Saniquartier, 8. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Einzelne Abteilungen in Flandern und südlich von Cambrai lagen teilweise unter heftigen Feuern. In der Abendmüherung griffen einzelne Kompanien östlich von Bullecourt an. Sie wurden abgewiesen.

Im Sumburg entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe, die nach ruhiger Nacht heute früh wieder ausbrachen. Mazedonische Front.

Zwischen dem Dridob- und Westpa-See, im Cerna-Bogen, sowie zwischen Warbar und Doiran-See war die Artilleriekämpfe sehr heftig. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungszuge fünf in die feindlichen, bisher von Russen verteidigten Gräben, westlich vom Westpa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Tralienischer Kriegsschauplatz. Gegen Wie, Weston und den Rione-Abchnitt, nördlich Vitor, richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle. Auch während der Nacht blieb das Feuer heftig.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. Die Sorge der Entente. Genf, 7. Januar. Westmilitärische Witterung werden aus Paris: Von Lord Georges Balfour ist das "Echo de Paris", es kündete sich vornehmlich um einen Aufmarsch in den großen militärischen Operationen an den Westfront und in Venetien.

Die Forderungen der Ukraine. Berlin, 8. Januar. Die von den Delegierten der Wada in Bresch-Bienst überreichte Note lautet wie folgt: Die Ukraine verlangt allgemeinen Friedensschluß mit allen Kriegführenden und völlige Autonomie und Selbstbestimmung für alle Völker.

Die Forderungen der Ukraine. Berlin, 8. Januar. Die von den Delegierten der Wada in Bresch-Bienst überreichte Note lautet wie folgt: Die Ukraine verlangt allgemeinen Friedensschluß mit allen Kriegführenden und völlige Autonomie und Selbstbestimmung für alle Völker.

Die Forderungen der Ukraine. Berlin, 8. Januar. Die von den Delegierten der Wada in Bresch-Bienst überreichte Note lautet wie folgt: Die Ukraine verlangt allgemeinen Friedensschluß mit allen Kriegführenden und völlige Autonomie und Selbstbestimmung für alle Völker.

Rechnungsanfrage

Die Rechner für die Jahre 1918... a) Die demnachstigen Rechner... b) auf alle Anfallsmarken...

Merseburg, den 8. Jan. 1918. Der Amtliche Landrat...

Wittwoch

Am Mittwoch, d. 9. Januar 1918, nachmittags von 4-7 Uhr...

Zur Regelung des Verkehrs... im Laden an der Geisel Nr. 11...

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erübt, das Geld...

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß...

Das nächste Sieben vor den Verkaufsstellen...

Merseburg, den 8. Jan. 1918. Das häd. Lebensmittelamt...

Ausgabe von Butter und Margarine

am Sonnabend, den 12. Jan. 1918. - Es werden ausgeteilt...

50 Gramm Butter zum Preise von 21 Pfennig...

50 Gramm Margarine zum Preise von 21 Pfennig...

50 Gramm Butter zum Preise von 21 Pfennig...

50 Gramm Margarine zum Preise von 21 Pfennig...

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren...

Merseburg, den 8. Jan. 1918. Das häd. Lebensmittelamt...

Brotbacken

Es steht eine beschränkte Menge ungezuckerter Brotbacken...

Merseburg, den 8. Jan. 1918. Das häd. Lebensmittelamt...

Bettmäßen

Bestellung sofort. Alter und Gewicht an geben. Versand umsonst...

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren...

Statt besonderer Anzeige.

Heute nach entsehlich sanft nach kurzer Krankheit...

Frau Amtsrat Magdalene Loesener geb. Böving

im 74. Lebensjahre.

Hiervon geben Kenntnis Dr. Max Loesener, Regier.-Rat, Merseburg...

Wilhelm Loesener, Kgl. Oberamtmann, Voigtstedt u. Frau Margarete geb. Lüttich...

Otto Steffen, Major und Kommandeur der Militär-Kanalidirektion...

Halle a. d. S., den 7. Januar 1918.

Die Trauerfeier findet Donnerstag den 10. Januar 1/5 Uhr...

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 13. Januar bis einschl. 19. Januar...

100 Gramm Marmelade zum Preise von 24 Pf.

Am Mittwoch, d. 9. und Donnerstag, d. 10. Jan. 1918.

Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen...

Der Verkauf der zugewiesenen Ware erfolgt am Donnerstag...

Fleischverkauf auf der Freibank

findet am 9. Januar 1918 in folgender Reihenfolge statt...

Rohfleisch und Fleischwaren-Verkauf

findet am 9. Januar 1918 statt bei Müllers, Tiefere Keller Nr. 1

Karl Tänzer Merseburg Adoli Schäfers Nachf. Entenplan 7

Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche

Bettfedern und Betten. Fernspr. 259.

Lehrer, 24 Jahre alt, unverheiratet, sehr großer Musikfreund...

Ausgekamtes Damenhaar

Verantwortliche Redaktion: Politikt. S. Balg, Volates und Vermittlung...

Auf Grund des 3 3 der Rechnergebührenordnung vom 20. Dezember 1909...

A) die Rechnergebühren 165 Mk B) wenn an deren Stelle die Grundgebühren...

Die Teilnehmer, welche an Stelle der Rechnergebühren die Grundgebühren...

Teilnehmer, deren Rechnergebühren sich hierauf erhöhen würden...

Salle [Sale], den 7. Januar 1918. Kaiserliche Oberpostdirektion.



Die erste diesjährige Vierteljahres-Versammlung

findet am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags 4 Uhr...

Das Direktorium.

4. Bildungsabend

in der Lesehalle (Herzog Christian).

Montag, den 14. Januar, abends 8 Uhr.

Theodor Storm-Abend Professor Bithorn.

Die Leitung der Merseburger Lese- u. Bildungshalle Hemprich.

Funkenburg.

Mittwoch, den 9. Januar, 1/8 Uhr: Grosses Militär-Streich-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ers.-Batt. Inf.-Regt. No. 153 zu Altenburg.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg., in Zigarren-Geschäft des Herrn Fuchs.

Abendkasse: 60 Pfg. Militär: 40 Pfg.

Rotes Kreuz.

Spenden abgeben ein von: Adolphus, 'Stahlsch' 50 Mk...

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg., in Zigarren-Geschäft des Herrn Fuchs.

Abendkasse: 60 Pfg. Militär: 40 Pfg.

Spenden abgeben ein von: Adolphus, 'Stahlsch' 50 Mk...

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg., in Zigarren-Geschäft des Herrn Fuchs.

Abendkasse: 60 Pfg. Militär: 40 Pfg.

Spenden abgeben ein von: Adolphus, 'Stahlsch' 50 Mk...

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pfg., in Zigarren-Geschäft des Herrn Fuchs.

Abendkasse: 60 Pfg. Militär: 40 Pfg.

Spenden abgeben ein von: Adolphus, 'Stahlsch' 50 Mk...

Advertisement for 'Kammer-Lichtspiele!' featuring 'Passionels Tagebuch!!' and 'Sportmädels!' with details on drama and sports.

Advertisement for '4. Bildungsabend' and 'Theodor Storm-Abend' at the 'Lesehalle (Herzog Christian)'.

Advertisement for 'Funkenburg' featuring a 'Grosses Militär-Streich-Konzert' on Wednesday, January 9th.

Advertisement for 'Karl Tänzer' specializing in 'Leinen- und Baumwollwaren' and 'Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche'.

Advertisement for 'Rotes Kreuz' (Red Cross) seeking donations for a 'Militär-Streich-Konzert'.

Advertisement for 'Wohnung' (apartment) and 'Kleine Beamtenfamilie' (small family) with details on location and features.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Vom Reichstags-Hauptauschuss.

Berlin, 7. Januar. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages führte Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Johannes aus: Die wirtschaftlichen Verhandlungen in Brüssel haben bisher naturgemäß keinen breiten Raum einnehmen können. Es wurden bloß vorläufige Vereinbarungen erzielt, die noch nicht erschöpfend sind und jederzeit ergänzt werden können. In erster Stelle richteten sich die deutschen Bemühungen darauf, daß einwandfrei festgelegt würde, daß der Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Ländern sein Ende finden müsse, und daß von jener Verwirklichung der Ideen der Pariser Konferenz zwischen Deutschland und Rußland in Zukunft nicht die Rede sein könne. In dieser Hinsicht wurde sehr bald volles Einverständnis erzielt. Nachdem dieser Punkt erledigt war, kam die Frage der Erneuerung des Handelsvertrags zur Erörterung. Natürlich lag es den deutschen Delegierten außerordentlich am Herzen, in diesem Sinne eine bindende Zusage von russischer Seite zu bekommen. Leider haben wir bisher einen solchen Erfolg noch nicht erzielt. Es ist ja bereits hervorzuheben worden, daß auf russischer Seite ein fest eingewirktes Vorurteil und in Deutschland der Ansicht, daß Rußland mit dem Handelsvertrag kein schlechtes Geschäft gemacht habe. Aber dies den russischen Herren klar zu machen, ist schwer. Wiewohl es nicht gelingen, die russischen Vertreter auch nur zu einer kurzfristigen Verlängerung des Handelsvertrages zu bestimmen. Es trat auch bei den Vertretern der jetzigen Regierung dieses Vorurteil und die Ablehnung gegen den Handelsvertrag klar zu Tage. Dazu kommt aber nun, daß die Vertreter der jetzigen Regierung erklären, daß sie eine vollständige Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands beabsichtigen und daß sie sich deshalb durch einen Handelsvertrag nicht binden können. Ihre Mitteilung geht dahin, daß sie nicht wünschen, daß eine fremde Regierung auf Grund eines Vertrages in diese Neuordnung der Verhältnisse eingreife. Die deutschen Delegierten werden ihr Bestes tun. Wie der Erfolg sein wird, liegt dahin. Aber auf jeden Fall erklären die russischen Delegierten die Bereitwilligkeit, sobald in die Verhandlungen über einen russischen Handelsvertrag einzutreten, der den neuen und veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen hätte. Nach dieser Frage kam die Frage der Weisung in der Sitzung zur Erörterung. Es wurde geltend gemacht, daß es doch in Friedensverhältnissen unangelegentlich sei, daß ein Staat dem anderen eine schlechtere Behandlung zuzulassen könne als einem dritten Lande. Die russischen Delegierten haben diesen Standpunkt bereitwillig anerkannt und sich grundsätzlich zu ihm begeben. In dem Maße, in dem Schwierigkeiten müssen ausgearbeitet werden. Der Grund dafür, daß es nicht möglich ist, die Weisung leicht so natürlich nicht so unbedingt verwirklichen. Überall sind gewisse Ausnahmen in den Verträgen vorzusehen worden. Demnach kommt die große Frage, wie es gehalten werden soll mit denjenigen Gebieten, die aus dem russischen Reich sich abspalten, zum Teil selbstständig werden, zum Teil in einem engeren oder loseren Verband mit der ganzen Masse des russischen Reiches verbleiben. Umgekehrt ist von deutscher Seite auch ein Novum eingetreten. Wir haben angeregt, daß uns die besondere Regelung unseres Verhältnisses zu Desterreich und zu anderen Ländern vorbehalten bleiben müssen, die mit uns einen Zollbund in schließen würden. Aber im Großen und Ganzen haben sich die russischen Delegierten bereit erklärt, die besonderen Beziehungen zwischen dem deutschen Volk und Desterreich-Ungarn angeregen. Was die Frage der Zeitdauer der Weisungsbefug-

gung anlangt, so ist da auch noch keine definitive Verständigung erzielt.

Die nachfolgende Erörterung war vertraulich. Nächste Sitzung morgen vormittag.

Dieser halbamtliche Bericht läßt die Geschlossenheit unserer Unterhändler ebenfalls in wenig günstigem Lichte erscheinen. Einestheils ist es für Einzelverhandlungen über Wirtschaftfragen nach dem jetzigen Stadium überhaupt noch zu früh, andererseits ist offenbar auch hier der Standpunkt des deutschen Reiches quasi als merkwürdiger Winkler in seiner Weisung verdrängt worden. So lange wir bei diesen Verhandlungen nicht verstehen, untere festere militärische Situation, wenn auch ohne jede Verletzung der Neutralität, den Ruf nach Abhaltung gegenüber zu lassen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir liberaler Mäßigkeit und — Unerschämtheit ernten.

"Kühlmanns Vereiner."

Unter dieser Ueberschrift schreibt die fortschrittliche "Vollz.":

Ein linksliberales Blatt, das mit eifriger Eifer für Herrn v. Kühlmann kreist und leidet, hat es sich zur Gewohnheit gemacht, die sachlichen Einwendungen, die gegen die Politik ihres Mandanten erhoben werden, als Ausschüß eines eitelstigen Wahnpolitikers abzuwehren. Dabei gibt das Blatt zu verstehen, daß dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes damit eigentlich schweres Unrecht geschehe, denn, so lautet es, "Häuten und Aurländ und loger Städte von Ostland und Ostland in irgendeiner Form unter den Einfluß Deutschlands zu bringen, ist ja auch Herr v. Kühlmann nicht prinzipiell abgeneigt". Nur daß er, so vertritt das "Vollz.", ein Staatsmann ist, der da erkannt hat, daß es nicht auf ein Gewerbe von Gebieten, die den Gedankenlosen reizen, ankommen, sondern auf die Schaffung neuer politischer Möglichkeiten, auf die Sicherung gegen feindselige Koalitionen". Man kann einen Teil davon kaum laugener vermissen.

Der Leitartikel des "Vollz." ist nicht mit dem schönen Satz: "Nicht sieht die Welt gegen uns in Waffen, neue gewonnene Rechte nicht an. Ansehen das Volk nicht mit einer durch seine Nebenbuhler vertriebenen Anwesenheit auf unsere Nord". Durch ein seltsames Spiel des Zufalls erinnert zur gleichen Stunde auch der "Vorwärts" unter der Signatur "Nord" an die alten deutschen Anse nach einem Nord, wobei er in einer Form, die einen gewissen Mangel an persönlichen Takt und politischem Verstand verrät, von einem "Generalstreik", einem "Streik der Gewerkschaften", einer "Kriegsnotlage" und "Kriegsnotlage" spricht. Das gilt nicht nur für Bundesräten, sondern auch für seinen Unteroffizier, seinen Leutnant, seinen Kompaniechef, Obersten und Divisionschef bis herauf zum obersten Feldwebel. Wir glauben dem "Vorwärts" nicht unrecht zu tun, wenn wir ihm als mildernden Umstand anrechnen, daß er nicht recht weiß, was er da tut. Es liegt nicht der mindeste Grund vor, anzunehmen, daß die Männer, die sich über allem Parteizweck erheben, sich irgendwo von Parteiinteressen abheben, sondern sie befinden sich in der besten Lage, auf die dauernde Verbindung mit Hochland hinwirkende Politik auf Widerstände und Bemühungen militärischer Art, macht sich nicht in die Politik einmischen zu dürfen.

Wir können diese verständigen, von wohlwollender Sachlichkeit getragenen Ausführungen des liberalen Blattes nur willkommen heißen. In uns freilich Gegenstand solcher Stimme der Besonnenheit stehen die Neukurieren seiner radikaler Provingzorg, die in unbetrefflichem politischen Stumpfsinn politische Vorgänge in jargonistischen, für unser Volkstum vieler Bedeutung mit der bummelndsten Behauptung abzumachen suchen, sie wären — von rechtschaffenen Vätern" für durchsichtige sentimentalische Zwecke erfunden. Jeder blamiert sich eben so gut er kann!

Wenn Zeitungs- und andere offizielle Zeitungen bei dieser Gelegenheit schreiben, nach starken Nerven, sohe es augenblicklich mandatorisch bis uns nicht aus; das müsse anders werden, wenn bei unseren Feinden nicht die Ueberzeugung zustande kommen soll, daß die Unschicklichkeit, Zerschandenheit und Ziellosigkeit im deutschen Volk sie zu den schönsten Hoffnungen berechnete, so spotten diese Leute ihrer selbst und wissen nicht viel. Wenn die Reichsregierung das deutsche Volk nach festen hohen Zielen führe, so wäre es ihr willig und begeistert gefolgt. Nicht dem Volk liegt hier die Schuld, sondern ganz allein bei der Regierung, deren Ziellosigkeit und Schlichtheit allein das ganze Unglück der heimlichen Geringschätzung verurteilt hat. Die Verleumdung dieses schmerzlichen Verstandes, können nur Enttäufung hervorgerufen und die allgemeine Stimmung noch weiter herabdrücken.

Fraktionsitzungen im Reichstage.

Die meisten Fraktionen des Reichstages haben Sonntag und Montag Sitzungen abgehalten. Das Ergebnis der von den Sozialdemokraten geführten geselligen Beratungen haben wir bereits mitgeteilt. Montag traten die Konvokationen um 11 Uhr zu einer Fraktionsitzung zusammen, um 12 Uhr folgten die Deutsche Fraktion, um 12 Uhr das Zentrum und die Fortschrittliche Volkspartei und um 1 Uhr die Nationalliberalen.

Im Hauptauschuss nahm man die allgemeine politische Debatte am Dienstag noch nicht wieder auf, da die Gründe, die am Sonntagabend die Vertagung herbeiführten, z. Z. noch fortbestehen.

Die Vaterlandspartei mahnt zur Zurückhaltung.

Die "Köln. Ztg." meldet: Der Landesverband der Deutschen Vaterlandspartei für die Rheinprovinz hat, wie er in einem Geheimzettel mittelst, zahlreiche Protestkundgebungen seiner Mitglieder gegen die in Brüssel-Vertrag festgesetzten Friedensgrundlagen erhalten. Er hat sich darauf wegen einer großen Kundgebung an die Hauptleitung in Berlin gewandt, wonach das folgende Telegramm von Leipzig eingelaufen ist:

"Der Deutschen Vaterlandspartei gehen von den Landesbestritten tiefbejorgte Kundgebungen zu, die zum Ausbruch bringen, daß mit aller Kraft gegen den gefährlichen Weg Verwahrung eingeleitet werden müsse, der im Reichstag am 2. Dezember beschlossen worden ist. Die Hauptleitung der Vaterlandspartei ist tief über die Vorgänge im Reichstag, die erkannt in dem einschlägigen Verfahren, eine schwere Gefahr und ist fast entschlossen, so viel an ihr liegt, alles zu versuchen, um die Not in letzter Stunde zu beseitigen. In diesem Sinne hat bereits eine Unterredung des 1. Vorstehenden mit dem Reichstagspräsidenten am 31. Dezember stattgefunden. Bei der Hauptleitung besteht der Eindruck, daß beim Zustandekommen eines deutsch-russischen Sonderfriedens die deutschen Notwendigkeiten nicht gefährdet sind."

Wir wollen hoffen, daß dieser "Eindruck", auf den gewisse Vorkommnisse der letzten Zeit vielleicht einen wirksamen Nachdruck legen, sich als zuverlässig und von Bestand erweist. Von Wert ist es jedenfalls, daß der frühere Sach gegen die V. P. an letzter Stelle einer bevorstehenden Einschätzung Platz gemacht hat.

Ansprache König Ludwigs von Bayern.

Zur Feier des 73. Geburtstages Königs Ludwigs fanden bei allen Konfessionen Festgottesdienste statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der König bei der Parade eine Ansprache an die Truppen, die wie folgt ausklang:

"Im Osten scheint es zum Frieden zu kommen. Auf den übrigen Fronten müssen wir aber weiterkämpfen. Wir müssen kämpfen, bis unsere Feinde uns bitten, mit ihnen Frieden zu schließen und von ihren unerhörten Zum-

Der verflochtene Herdort.

Roman von H. Courty-Mähler.

(Nachdruck verboten.)

Hinter ihr kam eine zarte, blasse, junge Dame, Ethel Schweser Maub, die sich freundlich statt der Schweser entschuldigte und ihn fragte, ob er sich wehe getan habe.

Er hatte gemeint, in der Verwirrung seine Muttersprache gebraucht. Und da hatte sie ihn gefragt, ob er ein Deutscher sei.

Gleich darauf war er zu Rivers gerufen worden und hatte seinen Auftrag ausgerichtet.

Einige Tage später hatte ihn Mr. Rivers im Geschäftsgang in sein Kontor rufen lassen und ihn ein wenig über seine Verhältnisse ausgefragt. Zum Schluß hatte er ihn gefragt, ob er willens und instande sei, mit seinen Töchtern zur Werbung und Verwohlfommung deutsche und französische Konversation zu treiben.

Seit dem Tage darauf war er täglich in Rivers Haus aus- und eingegangen. Im folgenden Sommer ging er sogar mit aufs Land, wo Rivers eine herrliche Villa besaß. Ethel war eine wilde ungeliebte Schülerin, aber gutherzig und lustig. Maub war viel stiller, sehr artig und fittig — die Tochter einer deutschen Mutter. Rivers hatte zwei Frauen gehabt und beide waren ihm bald nach der Geburt eines Töchterchens gestorben. Ethels Mutter war eine Isländerin gewesen.

Maub kam ihm sehr gülig entgegen, und es entging ihm nicht, daß sie wärmer für ihn empfand, als sie zeigen wollte.

Einiges Tages hatte er dann Gelegenheit, Maub aus Lebensgefahr zu retten. Sie war bei einer Bootsfahrt ins Wasser gefallen, und er war zum Glück in der Nähe gewesen und hatte sie in Sicherheit gebracht. Daß er selbst sein Leben dabei aufs Spiel gesetzt hatte, verschwiegen er Rätze beiseiten.

Nach diesem Tag hatte ihn John Rivers mit Dankesbeweisen fast erdrückt.

Maub war seine Lieblingsnichte, vielleicht weil sie immer gut und kräftlich war. Nach jenem Unfall war sie schwer krank geworden — und ganz gesund wurde sie nie wieder.

John Rivers mochte ihn nun zu seinem Privatsekretär und erwies ihm eine große, ehrlche Zuneigung. Maub war sehr glücklich darüber. Seit er ihr das Leben gerettet hatte, verborg sie kaum noch ihre Liebe zu ihm und hegte eine warme Dankbarkeit für ihn.

Er hatte diese Liebe nicht erwidern können, alles, was er für das zarte, gültige Geschöpf empfand, war ein verzehrungsvolles Mitleid.

Und dann hatte ihn eines Tages John Rivers zu sich rufen lassen und hatte etwa folgendes zu ihm gesagt:

"Ich habe mich nach langen Erwägungen entschlossen, Ihnen eine etwas ungewöhnliche Eröffnung zu machen. Nach Ausspruch unseres Arztes sind meiner ältesten Tochter nur noch wenige Lebensjahre beschieden — möglich ist es sogar, daß sie den Winter nicht mehr überlebt. Ich sehe nun täglich klar vor Augen, daß ich mein armes Kind in einer fittigen, heißen Reingung nach Ihnen vererbt. Sie müssen es ja selbst lange schon empfunden haben, wie teuer Sie Maub geworden sind. Und es macht Ihrem Charakter, den ich lange schon hochschätze, alle Ehre, daß Sie sich diese Erkenntnis nicht zumute gemacht haben. Auch wenn Sie, wie ich leider annehmen muß, Maub nicht lieben, hätte Sie der Gedanke, die reiche Erbin zu freien, laden müssen, wenn Sie eben nicht der wären, der Sie sind. Ich kann meine arme Maub nur zu gut verstehen; denn ich selbst habe Sie herzlich lieb gewonnen. Und weil ich Ihren edlen Charakter kenne und von Ihnen keine Mißdeutung fürchten, entschloß ich mich dazu, etwas Ungewöhnliches zu tun. Ich wage es, Sie zu bitten — Ichente Sie meinem Kinde ein kurzes Glück. Ich will es Ihnen ewig danken. Lange werden Sie leider nicht gelebt sein — sie trägt den Todesstempel schon in der Brust. Aber sie wäre doch einmal glücklich gewesen, ehe sie sterben muß. Daß ich meiner Tochter eine bedeutende Mitgift aussehe, die nach Ihrem Tode Ihr Eigentum sein und bleiben soll, will ich nicht etwa als Vermittel anwenden, ich weiß, daß es auf Ihre Entscheidung keinen Einfluß ausüben wird. Ich bemerke es nur als Geschäftsmann. Zur Verbindung müßte ich nur machen, daß Maub nichts von dieser Unterredung erfährt. Sie muß es als Ihren freien Entschluß auffassen, wenn

Sie um sie werben, sonst ist ihr Glück im voraus schon getrübt. So hatte Rivers zu ihm gesprochen.

Und er hatte sich nicht lange besonnen, der sanfter, stillen Maub mit den traurigen, sehnsüchtigen Augen das Glück zu denken, nach dem sie sich verehrte.

Sie wurde seine Frau — und er war nicht glücklich gewesen an ihrer Seite; denn ihre durch Mariames Treubruch verurteiltes Herz genas an der schrankenlosen Ergebenheit seiner Frau.

Zwei Jahre nach der Hochzeit starb sie und er erhielt als unbekanntes Erbe eine Million Dollars. Inzwischen war er Mr. Rivers innerlich immer näher gekommen. Wie einen Sohn liebte er ihn, und die inzwischen herangewachsene Ethel betrachtete ihn wie ihren älteren Bruder.

Nach Maubs Tode erwachte in ihm die Sehnsucht nach der alten Heimat. Seit er eines Tages in einer deutschen Zeitung bekannte Namen aus der alten Heimat gelesen hatte, ließ ihm diese Sehnsucht keine Ruhe. Er verbergte er sie zartfühlend vor seinem Schwiegerater — bis dieser selbst eines Tages ihm auf den Kopf zuwogte, daß sein Sinn nur noch nach der Heimat strebe.

Seit diesem Tage sprach er offen von seiner Sehnsucht — und zu seiner Freude erklärte sich Rivers bereit, ihm in die deutsche Heimat zu folgen. Rivers war amerikanische. Sein geschäftliches Unternehmen hatte er abgedreht in eine Aktien-gesellschaft verwandelt, wies es ihm zu umfangreich geworden war und er sich nach Ruhe sehnte. Ethel war ebenfalls Frau und Flamme für Deutschland. Und so wurde beschlossen, daß er einige Monate vorher abreiste, um allerlei Vorbereitungen zu treffen.

So ergählte sich Herdort. Und dann jagte es zärtlich:

(Fortsetzung folgt)

